

Zur Abwehr.

In der Sitzung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft am 7. Dezember 1903 ist über den vom Unterzeichneten zwei Tage vorher in der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin gehaltenen Vortrag über den Schutz der natürlichen Landschaft, ihrer Pflanzen- und Tierwelt berichtet worden.¹⁾ Nach dem im Journal für Ornithologie (52. Jahrg. Leipzig 1904. S. 308 f.) enthaltenen Referat wurde gegen ihn der Vorwurf erhoben, dass seine „Ausführungen merkwürdigerweise eine genügende Kenntnis der Lebensweise unserer Vögel vielfach hätten vermissen lassen.“ Weiter heisst es: „wer das Abnehmen der Auerhahnbestände mit der Abholzung der Buchenwälder in Verbindung bringe und über die Ausrottung des Kormorans Klage führe, der verkenne doch die tatsächlichen Verhältnisse erheblich.“

Es ist unbillig, solche Angriffe zu veröffentlichen, ohne auch nur den Versuch zu machen, dieselben zu begründen. Für diejenigen, welche den Vortrag in der Gesellschaft für Erdkunde nicht gehört haben, möge Folgendes hier in Kürze bemerkt werden.

Unterzeichneter führte u. a. aus, dass der ursprüngliche Wald mit seiner Pflanzen- und Tierwelt durch den jetzt vielfach herrschenden Kahlschlagbetrieb ernstlich gefährdet sei. Ausser den bestandbildenden Baumarten schwinde auch das ganze Unterholz, die krautartige Pflanzendecke und ein grosser Teil der Tierwelt, deren Lebensbedingungen mehr oder weniger an die umgebende Vegetation geknüpft sind. Mit dem Unterwuchs verlieren sich die Vögel, welche im niedrigen Buschwerk leben, lieben und nisten. Ferner können durch die mit dem intensiveren Abtrieb in den Wald getragene Unruhe auch grössere Vögel verschucht werden. Im Revier Ilfeld zog sich das Auerwild zurück seit dem Schwinden der alten Buchenorte (nach einem Bericht der Forstverwaltung vom 3. Oktober 1900.).

An einer anderen Stelle des Vortrags wies Unterzeichneter darauf hin, dass manche bemerkenswerte Tierart örtlich bedroht sei, wenn Prämien ohne Mass und Ziel auf ihren Abschuss ausgesetzt werden. Der Kormoran sei allerdings ein Feind der Fischerei; dies berechtige aber nicht zu einem Vorgehen, welches seine Vernichtung zur Folge hat. In hohem Grade bedauerlich sei es, wenn selbst ein ornithologischer Verein, der sich statutenmässig den Schutz der Vogelwelt zur Aufgabe macht, einen wahren Vertilgungskrieg gegen den Kormoran ausführte. Jetzt sei es dahin gekommen, dass im ganzen Küstengebiet der Ostsee

¹⁾ Unterzeichneter möchte nicht unterlassen zu erwähnen, dass er bei einer früheren Gelegenheit von Herrn Professor Reichenow freundlichst eingeladen wurde, einmal eine Sitzung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft zu besuchen. Leider war er verhindert, der Sitzung am 7. Dezember beizuwohnen; übrigens hatte er auch nicht davon Kenntnis, dass in derselben auf seinen Vortrag Bezug genommen werden würde.

deutschen Anteils, so weit bekannt, nicht mehr eine einzige Kormorankolonie besteht; auch im Binnenlande sei nur noch eine ganz geringe Anzahl vorhanden. Es drohe somit die Gefahr, dass dieses eigenartige Bild mit dem auf hohen Bäumen horstenden Schwimmvogel aus der deutschen Landschaft gänzlich verschwinde, falls nicht Massnahmen ergriffen werden, um noch die wenigen Horste, soweit es mit den wirtschaftlichen Interessen vereinbar ist, zu schonen.

Was Unterzeichneter damals gesagt, beruht auf Tatsachen, und es liegt für ihn kein Anlass vor, an jenen Ausführungen etwas zu ändern. Wer sich aber gemüssigt fühlt, dieselben anzugreifen, sollte sich erst selbst über den Gegenstand hinreichend informieren. Jetzt kann Unterzeichneter obigen Erörterungen noch hinzufügen, dass seine „Klage über die Ausrottung des Kormorans“ auch in weiteren Kreisen geteilt wird. Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat mittels Erlass vom 5. Juli cr., Gesch. Nr. I. Bb. 5530, III. 8382, bestimmt, dass b. a. W. der Abschuss des Vogels in den Staatsforsten zu unterlassen ist.

In dem in Rede stehenden Referat wird weiter bemerkt, dass Ornithologen bei den Unternehmungen zur Erhaltung der Naturdenkmäler gehört werden sollten. Dies ist schon vielfach geschehen und wird selbstverständlich auch künftig geschehen müssen. Vornehmlich solche Ornithologen, die mit den Verhältnissen im Gelände unserer Heimat wohl vertraut sind, können der Sache gute Dienste leisten.

Danzig, im August 1904.

Conwentz,
Direktor des Provinzial-Museums.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft. Bericht über die April-Sitzung 1904.

Verhandelt Berlin, Montag, den 11. April 1904, Abends 8 Uhr, im Architektenhause, Wilhelmstr. 92 II.

Anwesend waren die Herrn: Reichenow, Deditius, von Treskow, Neumann, Haase, von Lucanus, Heinroth, Freiherr von Erlanger und Matschie.

Als Gast anwesend Herr Knud Andersen (Kopenhagen).

Vorsitzender: Herr Reichenow, Schriftf.: Herr Matschie.

Zunächst berichtete, nachdem die Niederschrift der in der letzten Sitzung verhandelten Gegenstände verlesen und angenommen war, Herr von Lucanus über die von der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft an das Preussische Abgeordnetenhaus gerichtete Petition, die von dem Vortragenden zusammen mit Herrn Rörig entsprechend den gefassten Beschlüssen ausgearbeitet worden ist.